

# Gelungene Übertragung

Die Rems-Murr-Bühne hat sich mit ihrer zeitgemäßen schwäbischen Version eines Ohnsorg-Theater-Klassikers nicht verho-

VON UNSEREM MITARBEITER  
MICHAEL RIEDIGER

**Leutenbach.**  
Die Rems-Murr-Bühne hat diesmal Schweres geschultert - ohne sich zu verheben, wie die beiden Premieren in der Rems-Murr-Halle mit gut 900 Zuschauern zeigten: „Tratsch im Treppenhaus“, ein Klassiker des Volkstheaters, wurde vom Ensemble erfolgreich vom Plattdeutschen ins Schwäbische übertragen und von den 1960ern in die digitale Moderne – Respekt!

Ganz Deutschland hing an Silvester 1966 vor den Fernsehgeräten, als, noch in Schwarz-Weiß, das Hamburger Ohnsorg-Theater „Tratsch im Treppenhaus“ gab, mit Heidi Kabel als Klatschtante, Henry Vahl als lusternem Mieter-Senior und all den anderen Charakteren einer Komödie, in der es um das Wohnen, Lieben und (Be-)Lauschen in einer Mietskaserne geht, um Flirten im Flur und Mobben vor verschlossener Tür, somit um zarte Bande, menschliche Abgründe und üble Nachrede. In derbstem, deutlichstem Platt, wie es damals die Ohnsorg-Mimen so unschlagbar beherrschten. In der Leutenbacher Inszenierung ist so manches ähnlich: Auch hier besteht das Bühnenbild (Karl und Roland Hilt) nur aus einem Treppenhaus und aus Türen, die ab und zu auf- und zugehen, ohne dass der Zuschauer je sieht, was hinter ihnen passiert – ein wirkungsvoller dramaturgischer Schachzug, der so manches der Fantasie überlässt. In Hamburg wie in Leutenbach. Auch eines der Schlüsselthemen, das Gockeln von Grauhaarigen, deren Mannesreife sichtlich überschritten scheint und die dennoch dranbleiben (am Baggern), haben die Rems-Murr-Bühnenmacher beibehalten.

## Der Grauhaar-Galan nimmt mit Frau Knopf vorlieb

Hier stellen der Mieter Ernst Brummer (Andreas Lutz) und Hausbesitzer Trambacher (Erich Schönbach) ebenfalls der Untermieterin Silke Seefeld (Katharina Pfizenmaier) nach, bis im vierten Akt schließlich die Silke ihren Markus Brummer (Stefan Orner) kriegt, den Neffen des Grauhaar-Galans, mit dem dann Frau Knopf (Petra Meinkuss) vorliebnimmt. Doch einiges ist in Leutenbach signifikant anders als auf St. Pauli. Nicht nur, dass Silke die Tochter „des größten Winnender Autohändlers“ ist, während sie bei



Das Getratsche gibt es immer noch, aber heute sind Senioren „Best Ager“: Zwar auch grau, aber stramm und fit.

Bild: Büttner

den Ohnsorgs einer Hamburger Reederei entstammte, oder dass Frau Knopf, die „aus Schwoiga“ kommt, davon träumt, mit der Aida auf Kreuzfahrt zu gehen.

Auch über das Schwarz-Weiß der 1960er haben Maske (Trudi Spieth) und Design (Erich Schönbach) die Farben der Multi-Media-Moderne (Technik: Tobias Stumpp) gestreut, so wie die laute Musik aus dem Zimmer, die damals den alten Vahl so störte, heutzutage kein Schlager mehr ist, sondern aktueller R'n'B, und nicht vom Plattenspieler kommt, sondern vom CD-Player. Vor allem aber sprechen die Rems-Murrler Schwäbisch. Und das ebenso knarzig-knitz und entlarvend direkt wie die Kabel und der Vahl im norddeutschen Original. Dass Schwäbisch volkstheatertauglich ist, beweist Rems-Murr-Profiregisseur Volker Jeck (der übrigens mal im Ohnsorg inszeniert hat) hierzulande schon seit Jahren, und stets erfolgreich, auch preiswürdig.

Aber mit dem neuen Stück haben seine Mimen ihr Meisterstück abgegeben. Sie

übertragen die Texte immer selber ins Schwäbische, bringen eigene Anregungen ein, tragen hier Verantwortung. Und übertreffen sich beim „Tratsch“ selber. Vor allem Beate Severin als Tratschtante Frau Boldinger. Leutenbachs Heidi Kabel, ein am Ende dann doch irgendwie liebenswertes Miststück. Zutiefst menschlich eben. Und abgrundtief komisch.

Der größte Unterschied zum Ohnsorg-Original aber sind die strammen Senioren auf Brautschau, heutzutage „Best Ager“

und nicht länger geifernde Greise, sondern stramme Maxe. Grau, aber fit. Bejaht, aber noch diesseits von Gut und Böse. Wenn Andreas Lutz als Ernst Brummer und Erich Schönbach als Herr Trambacher angesichts der attraktiven Untermieterin sichtlich entflammen, dann nimmt das denen jeder ab. Was beim alten Henry Vahl 1966 womöglich doch anders war ...

@ Video auf Facebook

## Ensemble hat Nachwuchsprobleme

■ Vor der Aufführung am Freitag (am Samstag für die Abonnenten) trug Bürgermeister Jürgen Kiesl die Bitte des Vorstands der Rems-Murr-Bühne vor, um Mitglieder und Schauspieler zu werben. Man mache sich Sorgen wegen des Nach-

wuchses. „Gehen Sie in sich“, so Kiesl, „trauen Sie sich!“ Er wisse um die schwäbische Bescheidenheit, deshalb dürfe man auch andere benennen und ihm in der Pause melden. Einzige Bedingung: Der-oder diejenige müsse Schwäbisch können.

## Infos zu Breitbandausbau

Veranstaltung am 10. November im Rathaus

**Schwaikheim.**  
Zum erfolgten Breitbandausbau der Telekom in Schwaikheim findet am Donnerstag, 10. November, eine Informationsveranstaltung statt (Beginn im Sitzungssaal des Rathauses um 19.30 Uhr). Durch die VDSL-

Vectoring-Technik sind ab 14. November Übertragungsraten von bis zu 100 Mbit/s beim Herunterladen und bis 40 Mbit/s beim Heraufladen von Daten möglich. Die Umstellung muss von interessierten Kunden aber selbst beantragt werden.

**Berglen.**  
Am Freitag, 11. November, um 19 Uhr veranstalten die Landfrauen einen Vortrag zum Thema Hörgeräte, Implantate und technische Hilfsmittel. Wenn das Gehör nachlässt, steht einem eine Versorgung mit

einem Hörgerät oder einem Implantat bevor. Wie läuft so eine Versorgung ab, was zahlen die Krankenkassen, und wie gestaltet sich der Umgang mit der Hörschädigung? Ort: Landfrauentreff Birkenweißbuch. Anmeldung unter ☎ 0 71 81/77 03.

## Vortrag zu Hörgeräten

Bei den Landfrauen am 11. November

# „Vernichtung von Arbeitsplätzen“

Coca-Cola plant, die Produktion von Urbacher Sprudel zu beenden / Bürgermeister wendet sich an Geschäftsführer

Urbach (sik).  
Zum 1. Juli 2017 will die Coca-Cola European Partners Deutschland GmbH die Produktion von Urbacher und Schurwaldsprudel sowie von alkoholfreien Mischgetränken einstellen. Der Urbacher Bürgermeister Jörg Hetzinger spricht von einer „Vernichtung von Arbeitsplätzen“ und wendet sich mit einem Schreiben gegen die geplanten Einschnitte am Standort Urbach.



So wird bisher noch der Urbacher Sprudel produziert und abgefüllt.

Archivbild: Schneider

Treffen sich die Gemeinderäte im Sitzungssaal des Rathauses, gibt es Urbacher Brezeln und Urbacher Sprudel. Den Sprudel wohl bald nicht mehr. Coca-Cola hat mitgeteilt, dass sowohl der Urbacher als auch der Schurwaldsprudel „nicht profitabel zu betreiben“ seien. Mit dem sinkenden Absatz seien die Verluste gestiegen. Coca-Cola beziffert diese als siebenstellig. Es hätten zudem „keinerlei Aussichten bestanden“, auch mit „hohen Investitionen den Betriebszweig profitabel“ zu machen. Betroffen sind etwa 85 von 320 Arbeitsplätzen, so Hetzinger. Er befürchtet, dass mittelfristig noch mehr Arbeitsplätze verloren gehen könnten. Er wendet sich an den Geschäftsführer von Coca-Cola. „Ich bitte Sie, im Interesse der betroffenen Mitarbeiter die Entscheidung zu revidieren und am Standort Urbach festzuhalten.“

Hetzinger listet in dem Schreiben Unternehmen auf, die ihr Produkt, er nennt unter anderem Ensinger, „durch kluge Marketingstrategien“ am Markt erfolgreich plat-

ziert hätten, obwohl ihr Produkt eigentlich mit Billiganbietern nicht konkurrieren könne. Gerade Coca-Cola werde mit Erfolg beworben und verkauft. „Deshalb müsste es aus meiner Sicht auch für das Urbacher Mineralwasser möglich sein, die notwendige Nische zu finden und die Marke erfolgreich zu vertreiben.“ Dies fordere der Betriebsrat bereits seit Jahren. „Für mich ist es deshalb unverständlich, weshalb in der Vergangenheit kein neues Vertriebskonzept

erstellt wurde.“ In der Vergangenheit habe man „immer nur das Notwendigste investiert und das Marketing stark vernachlässigt. Die Gründe dafür erschließen sich mir nicht“, kritisiert Hetzinger.

Denn vor Ort produzierte Lebensmittel lägen im Trend. Kurze Transportmittel würden Kosten sparen und die Umwelt schonen, der Wettbewerb führe zu fairen Kosten für die Verbraucher. Mit Hinblick auf die Klimaveränderungen sollten „kleine

Trinkwasserbrunnen unbedingt erhalten werden“. Irgendwann werde Trinkwasser zu einem knappen Gut, das solle man bedenken. Der Urbacher Standort stehe nicht schlecht da. Es gebe eine moderne PET-Abfüllanlage. Der Brunnen sei erst 2014 „mit erheblichem finanziellem Aufwand“ in stand gesetzt worden.

Hetzinger ärgert, dass das Unternehmen keine genauen Zahlen nenne, wie hoch die Verluste sind und welche Gründe dafür ausschlaggebend seien. „Die Belegschaft im Unternehmen ist auch bisher darüber im Unklaren, welcher Anteil an den Gesamtkosten des Gesamtunternehmens durch den Urbacher Mineralbrunnen mitfinanziert werden muss.“

Der Urbacher Standort soll künftig verstärkt für Lager und Logistikzwecke genutzt werden. „Ob dies die richtige Strategie zum Erhalt des großzügigen Geländes ist, möchte ich infrage stellen. Sofern der Urbacher Mineralbrunnenbetrieb eingestellt wird, sehe ich die Gefahr, dass irgendwann auch der gesamte Standort Urbach aufgegeben wird. Betroffen wären dann nicht nur 85, sondern 320 Arbeitsplätze“, kritisiert Hetzinger.

Wie Coca-Cola mitteilte, wird die Herstellung und der Vertrieb der regionalen Wassermarken Urbacher und Schurwald Mitte 2017 eingestellt. Künftig will sich das Unternehmen auf die deutschlandweit vertriebenen Kernmarken Apollinaris und ViO sowie auf die regionale Wassermarken Sodaltheraler konzentrieren. Des Weiteren soll die Zentralwerkstatt für Kühler, Automaten und Zapfanlagen aus Urbach nach Mainz verlagert werden. Die Verwaltung sowie ein Großteil der Stellen im Bereich Logistik sollen in Urbach bleiben.

## Steuern und Gebühren

Gemeinderat am 10. November

**Leutenbach.**  
Der Gemeinderat legt in der Sitzung am Donnerstag, 10. November, die Höhe verschiedener Abgaben, Gebühren und Steuern für das kommende Jahr fest (Beginn im Rathaus um 19 Uhr).

Es geht zunächst um die Hundesteuer, die zuletzt vor sieben Jahren erhöht wurde, und dabei darum, ob für sogenannte Kampfhunde ein erhöhter Satz eingeführt werden soll. Zur Abwassergebühr legt die Verwaltung die Kalkulationen der Kosten für die Entsorgung des Schmutz- und Niederschlagswassers und der dezentralen Entsorgung vor. Bei der Bestattungsgebühr, zuletzt 2014 erhöht, und beim Wasserzins, also der Gebühr für den Trinkwasserbezug, gibt es ebenfalls neue Kalkulationen.

Außerdem ist festzulegen, wie die Leutenbacher Vertreter in der Versammlung des Gemeindeverwaltungsverbands Winnenden am 14. Dezember (Jahresrechnung für 2015, Haushaltsplan für 2017, Finanzplan und Investitionsprogramm bis 2020, neue Kostenvereinbarung, Änderungen im Flächennutzungsplan, unter anderem für den Neubau des katholischen Kindergartens Leutenbach) und in der Versammlung des Zweckverbands Abwasserklärwerk Buchenbachtal am 24. November abstimmen sollen (Haushaltsplan für 2017, Finanzplan und Investitionsprogramm bis 2020, Vergabe der Klärschlamm Entsorgung fürs kommende Jahr).

## Kompakt

### Sankt Martin teilt seinen Mantel

**Berglen-Oppelsbohm.**  
Die evangelische und katholische Kirchengemeinden veranstalten einen Martinsumzug am Freitag, 11. November. Er beginnt um 17.30 Uhr in der katholischen Kirche mit einem Gottesdienst. Danach geht es mit Laternen durch die Straßen von Oppelsbohm. Unterwegs wird der heilige Martin seinen Mantel mit einem Bettler teilen. Zum Abschluss gibt es einen Imbiss und Heißgetränke.

### Schwaikheimerin Gast in der Landesschau

**Schwaikheim.**  
Die Schwaikheimer Autorin Gabriele Noack ist am Montag, 7. November, Studiogast in der SWR-Landesschau. Die Mutter zweier Kinder veröffentlichte heuer ihr erstes Buch „Mein Glück kennt nicht nur helle Tage“. Darin schildert sie ihre Erfahrungen mit ihrem zweiten Sohn, dem schwerbehinderten Julius. In Therapiestunden und in ihrem Buch verarbeitet sie ihre Gefühle. Im Studio erzählt Gabriele Noack von ihrem Weg, ihr Schicksal zu akzeptieren. Die Landesschau wird von 18.45 bis 19.30 Uhr gesendet. Nach der Sendung ist der Beitrag auch in der SWR-Mediathek zu sehen.

### Zufahrt nach Necklinsberg gesperrt

**Berglen.**  
Wegen Sanierungsarbeiten ist die Zufahrt nach Necklinsberg von der Kreisstraße her von 11. bis 14. November gesperrt. Die Fahrbahndecke wird erneuert. Der Rudersberger Teilort ist für den Verkehr in dieser Zeit nur über Lindental erreichbar. Die Umleitung ist allerdings nicht ausgeschildert.

### Vortrag über die Acidose-Lymphmassage

**Burgstetten.**  
Die Physiotherapeutin Anja Geldner zeigt am Donnerstag, 10. November, wie die sogenannte Acidose-Lymphmassage und die entsprechende Gymnastik dazu funktionieren (Beginn 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Burgstetten). Die Methode ist geeignet bei Verspannungen, Stress, chronischer Müdigkeit und Schlafstörungen. Veranstalter ist der Landfrauenverein Burgstetten.

### Zünftige Eröffnung der Wintersaison

**Burgstetten.**  
Die Schneegassger eröffnen die Saison am Freitag, 11. November, zünftig im Florianhaus (Beginn 18 Uhr). Es gibt alpenländische Musik mit passenden Gerichten, außerdem von 18 bis 20 Uhr Kinderprogramm. Ab 21 Uhr legt der DJ zur Après-Ski-Party auf.

## In Kürze

**Burgstetten.**  
Ein kunsthandwerklicher Weihnachtsmarkt findet am Wochenende 19./20. November in der Zehntscheuer Erbstetten statt (Samstag von 11 bis 18 Uhr, Sonntag von 11 bis 17 Uhr).